

Begründung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes im Jahr 2022

Die Massenvermehrung des Buchdruckers (*Ips typographus* L.), die durch die extremen Trockenjahre 2018, 2019 und 2020 verursacht wurde, geht seit 2021 leicht zurück, ist aktuell im Jahr 2022 aber regional nach wie vor sehr hoch. Vor allem die Fichte ist durch ihre hohe Sturmanfälligkeit und geringe Trockenstresstoleranz auf labilen und mittlerweile auch stabilen Standorten stark gefährdet. Die Niederschläge über die Winter- und Frühjahrsmonate, vor allem im März und April, haben bisher nicht ausgereicht, um die Defizite auszugleichen und für eine Entspannung der Situation zu sorgen.

Die Prognose für 2022 ist regional unterschiedlich zu bewerten. In den Landesteilen, die in den vergangenen Jahren stark betroffen waren, sollte aus Gründen der Vorsicht nicht mit einem starken Rückgang des Befalls gerechnet werden. Die Auslagerung großer Holzmenen aus den Nasslagern im Jahr 2021 erfolgte zügig, so dass gegenwärtig für das Jahr 2022 in einigen Regionen des Landes Kapazitäten verfügbar sind. Für die Nasslagerung verfügt ForstBW über eine Konzeption, die ständig weiterentwickelt wird.

Die Hauptschadengebiete befanden sich dort, wo bereits auch in den Vorjahren hohe Käferholzmengen aufgetreten sind. Vor allem im Südschwarzwald trifft dies zusammen mit einer schwierigen Holzabsatzsituation, einer intensiven Gemengelage mit Kleinstprivatwald, wo teilweise Waldbestände infolge der nicht aufzuhaltenden Schadentwicklung aufgegeben werden müssen und mit erheblichen Restriktionen hinsichtlich der Einrichtung von Trockenlagern außerhalb Waldes (hier vor allem naturschutzrechtliche Restriktionen).

Nach aktueller Einschätzung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg (kurz FVA Freiburg) ist die Populationsdichte des Buchdruckers regional nach wie vor hoch. Nach vier Jahren der Massenvermehrung, dem Einfluss der Managementmaßnahmen und verschiedenen populationsökologischen Reaktionen darf auf abnehmende Befallszahlen gehofft werden. Voraussetzung ist allerdings, dass die Managementmaßnahmen weiterhin konsequent angewandt werden und keine weiteren Sturmereignisse auftreten.

Um die Massenvermehrung der Borkenkäfer weiter abzumindern, werden alle Maßnahmen des integrierten Waldschutzes (z.B. Brutraumzug durch Hackung von bruttauglichem Kronenmaterial, Entrindung, Einlagerung in Nasslager, Trockenlagerung) vollständig ausgeschöpft.

Hierzu gehört auch ein umfangreiches Monitoring mithilfe einer speziellen Borkenkäfer-App zur besseren Früherkennung befallener Bäume. Diese App kann sowohl von den ForstBW-Beschäftigten genutzt werden als auch von Forstunternehmern und erlaubt damit eine unkomplizierte Kommunikation.

Als ultima ratio wird deswegen im Staatswald von Baden-Württemberg vereinzelt auf den PSM-Einsatz zurückgegriffen. Es werden ausschließlich Holzpolter behandelt. Zur möglichen Bekämpfung wird ein für Bienen ungefährliches Pestizid verwendet. Das vom befallenen Stamm ausgehende Ausschwärmen des Käfers und die erneute exponentielle Vermehrung wird dadurch verhindert. Die noch intakten, umgebenden Waldbestände mit all ihren Funktionen werden dadurch vor Zerstörung geschützt.